

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 37 (1911)
Heft: 9

Artikel: Aus einem Roman
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-443669>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 31.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

fastenpredigt

des hochehrwürdigen Paters Abraham a Santa Clara.

(Dem Freisinn gewidmet.)

Salvete Brüder!
 In nomine domini — im Namen des Herrn
 bin ich gesandt und komme gern
 euch zu lesen die Leviten
 über die gottvergessenen Sitten,
 so bei euch eingerissen sind,
 bei Groß und Klein, bei Weib und Kind.

Für wahr, es ist höchste Zeit, daß ich komme,
 und mein Erscheinen der Menschheit fromme.
 Was muß ich hören für Sachen,
 Ueber den heiligen Vater tätet ihr lachen? —
 Der hat mehr Grützig im Ellenbogen
 als die Gelehrten im Kopf, die doch nur logen.
 Der hält die Welt wieder im Zaum!
 Ja, locuta est Roma,
 Caput sind omnia terrarum poma,
 und aus ist's mit dem Wein, er ist erlossen,
 seitdem der Kommet am Himmel gelossen.
 Habt ihr noch nicht Erdbeben genug und Schiffsuntergänger?
 Bei den gottlosen Tschinggen und Franzosen
 hört man den Satan toben und tosen.
 Die Freidenker hab' ich ihm längst empfohlen,
 er möge sie wie den Ferrer holen.
 Ja! zum Teufel mit dem Verstand, mit der Vernunft
 zum Henker!

Gott ist und nicht der Mensch des Weltalls Lenker.
 Haec est sancta simplicitas.
 Warum ist das letzte Jahr so naß
 vom Anfang bis zu End gewesen?
 Das hat des Kometen feuriger Befest
 gemacht, den Gott geschickt der Erde,
 damit der Mensch wieder gläubig werde.
 Drum ist auch der Proporz gekommen,
 hat den Majorz am Ohr genommen,
 macht mit dem Hammer humbelibum,
 kehrt die Parteien um und um.
 Der Freisinn wär' ins Grab gebettet,
 hält' ihn Helvetia nicht gerettet. —
 Jetzt will der heilige Vater misten
 den Kirchenstall voll Modernisten
 und — verkappter Antichristen,
 ob Pessimist, ob Optimist ist einerlei; es ist ein Mist
 gegenüber Thomas von Aquin
 oder gegen den heiligen Augustin.
 Die römische Kirche hat Heilige genug;
 sie braucht keine neuen voll Lug und Trug,
 die da behaupten, der Menschenverstand
 gehe noch über Gottes Hand,
 so geschähen post Christum natum,
 oh vanitas vanitatum! —
 Die Wissenschaft ist ein Blendwerk des Teufels;

sie reiset die böse Frucht des Zweifels
 an Gott, an Mariae Mirakel in Lourdes

An Zeppelin glaubt man, 's ist absurd,
 über Marconi erhebt man ein Geschrei,
 aber mit dem Glauben an Wunder ist es vorbei.
 Deshalb konnten die Gelehrten sich so vergaffen,
 zu sagen, der Mensch stamme ab vom Affen!
 Ja, man könnte es manchmal meinen,
 wenn man vor Scham nicht müßte weinen, —
 „Die Krone der Schöpfung“ sei ein Tier.
 Seht, welche Gotteslästerung hier
 Das blöde Menschenhirn erschaffen.
 „Ebenbilder Gottes“ sind wir und keine Affen!
 so steht's geschrieben in der heiligen Schrift;
 wer Anderes lehrt, der streuet Gift
 und lästert den Schöpfer der Menschen.
 Verzeih' ihnen, — Herr, sie wissen nicht was sie tun,
 und — laß sie in ewiger Vergessenheit ruh'n.

— Nun nehmen wir auch die Stimmrechtsdamen —
 sit venia verbo — ins Examen.
 Sie wollen nicht mehr zu Hause sein;
 gehen lieber in den Verein
 statt daß sie hören die Kinder schrei'n.
 Sogar der alte Doktor, — ich sage —
 führt darüber bittere Klage.
 Drum patres familias, viri extote!
 seid Männer vom alten Korn und Schrote!
 Die Frau gehört in die Familie hinein
 zu den Kindern, nicht in den Verein.
 Werden die Kinder sich selbst überlassen,
 so verrohen sie eben in den Gassen.
 Sind nicht die Ruben weit und breit
 bekannt durch Fluchen und Grobheit?
 Statt daß die Büblein lernen Mores,
 lernen sie rauchen Stinkatores;
 anstatt sie anzuhalten zum schaffen,
 schickt man sie in den Kinematographen,
 ja sogar in den Tingeltangel,
 und klagt doch immer über Mangel
 und über das schlechte Jahr,
 und man müsse Alles zahlen bar.
 mirandum est? — ist es ein Wunder,
 wenn sie sehen und hören solchen Plunder,
 daß sie täglich werden fauler und dreister,
 und die Kinder, nicht die Eltern sind Meister?
 Das kommt davon, daß die Alten vor den Jungen
 nicht hüten können ihre Zungen,
 über die Schulaufgaben schimpfen,

Lehrer und Pfarrer verunglimpfen. —
 Cavete! — nehmet euch in Acht!
 Der Himmel hat auch die Rechnung gemacht. —
 Dort hinter jenen Bergen
 lauert der Satan mit seinen Schergen,
 bereitet erstickenden Schwefel und Galle,
 um sie auszuschütten auf Alle,
 welche des Unglaubens giftige Kralle
 erfaßt und zu Feinden der Kirche macht.
 ja, fürchtbar ist des Satans Macht,
 er knetet Pest, Cholera und Typhusbazillen. —
 Drum ändert euren Sinn, uns Himmels willen;
 denn ich sage euch, es kann nicht besser werden
 auf dieser verdorbenen, verseuchten Erden,
 so lang ihr Romane statt Betbücher kauft,
 und den Wein, anstatt die Kinder taufet,
 so lange die Weiber lieber tanzen
 als in der Kirche rosenkranzen.
 Umsonst sucht man das Kreuz am Giebel,
 und lieber als am Sonntag die Bibel
 ist euch am Montag der Kuchen aus Zwiebel;
 lieber als hinter den Kirchenfahnen
 steht ihr auf den Regelbahnen.
 Augustiner- und Franziskanerbier
 hält' ich, — kreuzsakerlott, — vergessen schier.
 Ja! Da seid ihr in eurem Element,
 beim Bierkrug und Jaß! „Kreuzsakerment“
 schreit ihr und treibt mit dem Höchsten Spott,
 und machet euren Bauch zum Gott.
 Aber — Gott läßt sich nicht narren;
 er wird seine Herlichkeit offenbaren,
 und machen, daß die Erde wieder beb't,
 um zu zeigen, daß er immer noch lebt.
 Geh't nur euren Humbaß zum Besten
 an Schützen-, Tiran- und Sängereisten!
 Mit Trommeln, Blechmusik und Pfeifen
 läßt ihr den Satan Besitz ergreifen
 vom lieben, schönen Schweizerland.
 Und drum ist Rom der Seele Strand.
 Dort strecket seine Vaterhand
 der heilige Vater euch entgegen.
 Den bittet kniend um den Segen
 und flehet: „Vater! nimm' mich Hund beim Ohr,
 wirf mir den Gnadenknochen vor,
 und schmelz mich Sündenlummel
 in deinen Gnadenhimmel.“
 Er ist es, unter dem wir leben, weben und sind,
 ein guter Katholik gehorcht ihm blind,
 das bringt euch in memoriam
 Venerabilis Pater Abraham.

Zürcher Proporz-Bekehrung.

Endlich nun nach vielem Anorzen
 kam im Rat man überein,
 Daß Gesehe fürs Proporzen
 Sollen unterbreitet sein
 Unserm Zürcher Souverän
 Bei des ersten Frühlings Weh'n.
 Lange hat es zwar gedauert
 Bis die best're Einsicht kam,
 Weil das Machtgelüste lauert
 Beim Majorze ganz insam!
 Lange ward von aller Welt
 Dem Proporz ein Wein gestelt!
 Nun, so wollen wir uns freuen
 Daß beim Zürcher Volke auch
 Sich Gerechtigkeit erneuen
 Wird', wie's freier Männer Brauch!
 Der Proporz mit einem Schlag
 Fördert neue Kräfte zu Tag! Fax.

Variante.

Die Liebe höret nimmer auf:
 Dummheiten zu machen.

Aus einem Roman.

... Drinnen aber liegt Angelika auf den Knieen, das gramersfüllte
 Gesicht in den weißen Händen vergraben. Konvulsivisches Schluchzen
 schüttelt den schlanken Leib wie im Krampf.
 In wildem Schmerz schreit sie auf:
 Fortsetzung siehe 3. Blatt.

Gelegenheitskauf.

Wir machen die Bundesbehörde darauf aufmerksam, daß gegenwärtig
 in China Umstände halber eine große Menge ganz neuer Zöpfe zu
 den billigsten Preisen zu haben sind. Man sollte die gute Gelegenheit
 nicht versäumen und sich rechtzeitig mit einer genügenden Qualität ver-
 sehen. Ueber die Verteilung unter die einzelnen Departements könnte man
 sich nachträglich verständigen.

Gesteigerter Benzinverbrauch.

Herr (zum stellesuchenden Chauffeur): „Also Sie sind verheiratet
 und Ihre Frau betreibt ein Geschäft. Welcher Art ist es? Chauffeur:
 „Eine Kleiderreinigungs-Anstalt.“ Herr: „Dann kann ich Sie leider
 nicht in meinen Dienst nehmen.“

Hoch Dübendorf!

Du hattest dir verdient die Sporen
 Vor reichlich einem Vierteljahr
 Und nun bist du mit Recht erkoren
 Zum Lüstflug für immerdar.
 Mit Legagneur' gewalt'gen Flügen
 Fiel dir der Weltruf in den Schooß,
 So daß in Dietikon das Fliegen
 Uns immer dünkte hoffnungslos.
 Grobert muß im Leben werden
 Halt immer jede Position,
 Niemand kann sie dir mehr gefährden,
 Dem zähen Mut gebührt sein Lohn!
 So mögen denn auf sichern Schwingen
 Die kühnen Flieger uns'rer Zeit
 Dich immer mehr mehr zu Ehren bringen,
 Dir, Dübendorf, tu ich Beiseid!

Divico.

Aha!

A.: Wovon lebt eigentlich der Meier, daß
 er nichts tut und doch so nobel lebt?
 B.: Oh, dem gehts gut, er hat vor drei
 Jahren eine Sparkasse gründen-
 lassen.